Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1874

18.2.1874 (No. 41)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. Februar.

№ 41. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.


## Amtlicher Theil

**Seine Majestät der Kaiser und König** haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. Februar 1874 Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 werden die Portepeefähnriche Dillinger und Nahgel zu Secondelieutenants befördert.

Vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wird dem Premierlieutenant von Montowt, unter Verleihung des Charakters als Rittmeister, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3 Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Vize-Wachtmeister Weidenbach zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22,

vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 die Portepeefähnriche Thoma und Louis und

vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 die Portepeefähnriche Keller und Francke zu Secondelieutenants befördert.

Der Secondelieutenant v. Röder wird unter dem gesetzlichen Vorbehalte entlassen.

Vom 4. Westphälischen Infanterie Regiment Nr. 17 werden die Portepeefähnriche Krieger, Böttger und Rotmann und

vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 der Portepeefähnrich Buchholtz zu Secondelieutenants befördert.

Vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 wird der charakterisirte Portepeefähnrich Gülcher zum Portepeefähnrich befördert.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **St. Petersburg**, 16. Febr. Bei dem gestrigen Galadiner brachte der Czar einen Toast auf den Kaiser Franz Joseph aus, hinzufügend, daß die beiderseitige Freundschaft mit Kaiser Wilhelm und der Königin Viktoria die beste Garantie des europäischen Friedens sei.

† **St. Petersburg**, 16. Febr. Der russische Gesandte in Wien, Geh. Rath v. Novikoff, und der österreichische Gesandte in St. Petersburg, Baron v. Langenau, sind zum Range von Botschaftern erhoben worden. Der Czar leidet an einem leichten Bronchialkatarrh, weßhalb das Programm für die zu Ehren des Kaisers Franz Joseph stattfindenden Festlichkeiten geändert werden mußte.

† **Bern**, 16. Febr. So eben erfolgt der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem Staatsvertrag über den Anschluß der Gotthardt-Bahn an die oberitalienischen Eisenbahnen.

† **Konstantinopel**, 16. Febr. Nach offiziöser Mittheilung wird die innere und äußere Politik der Pforte durch den stattgehabten Vezierswechsel keine Aenderung erfahren, eben so wenig wird die finanzielle Mission Sadyk Paschas davon berührt.

### Deutschland.

**Karlsruhe**, 17. Febr. Gestern Abend fand im großh. Schlosse dahier Hofball statt, zu welchem vierhundert Einladungen ergangen waren. Außer den hier anwesenden fürstlichen Personen wohnte Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin von Monako, welche von Baden hier eingetroffen war, dem Hoffeste an. Von höhern Offizieren waren unter Andern erschienen aus Straßburg: der kommandirende General des XV. Armeekorps, General der Infanterie von Fransecky, der Gouverneur von Straßburg, General der Kavallerie von Hartmann, der Generallieutenant von Schkopp, Kommandeur der 31. Division, der Oberst von der Esch, Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps; aus Freiburg der Generallieutenant von Woyna, Chef der 29. Division, und Oberst Graf zu Solms Wildenfels, Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade; aus Saarbrücken der Oberst von Pestel, Kommandeur des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 17, mit vier Offizieren seines Regiments, ebenso eine größere Anzahl von Offizieren aus Rastatt, Ettlingen, Durlach, Bruchsal und Mannheim.

**Karlsruhe**, 17. Febr. Der Staatsanzeiger Nr. 5 vom 16. d. enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Besetzung der Notariatsdistrikte betr. 2) Des Ministeriums des Innern: a. das Amts-Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Bonndorf betreffend (Bonndorf. Anz.); b. die bezirks-thierärztliche Dienstprüfung betr. Die Thierärzte Ferdinand Merkle von Appenweier, Karl Julius Ulm zu Mannheim, Kamill Hönig von Liedolsheim und Hermann Herrmann von Weingarten wurden nach ordnungsmäßig erstandener bezirks-thierärztlicher Dienstprüfung zur Anstellung als Bezirks-Thierärzte für befähigt erklärt. c. Die Abhaltung der Staatsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen (Dienstag 7. Apr.) betreffend; d. den Kreisausschuß des Kreises Mosbach betreffend; e. die Vergebung eines Stipendiums aus der Maria-Victoria-Stiftung betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend.

II. Diensterledigung. Eine Richterstelle am Kreis- und Hofgericht Mannheim.

* **Straßburg**, 16. Febr. In den abgeneigten hiesigen Kreisen hat sich die Ansicht vollständig festgestellt, daß für den Reichstags-Protest jedenfalls die mildeste Form gewählt werden dürfte, die vielleicht sogar zu einem bloßen Antrag zusammenschrumpfen wird. (Vergl. u. * Berlin.) Auch von der mit einem gewissen Rest von Selbständigkeitsgefühl aufrecht erhaltenen Vermuthung, daß der hiesige Abgeordnete, Hr. Lauth, als Führer der Elsaß-Lothringer im Reichstag hervortreten werde, ist die hiesige Protestpartei nunmehr zurückgekommen.

**Metz**, 14. Febr. Die Forts- und Kasernenbauten in Metz sollen noch in diesem Jahre vollendet werden, und dann hat die Festung einen so starken Gürtel um sich, daß sie jeder Eventualität gewachsen ist. Dies wird in erhöhtem Maße der Fall sein, wenn die Eisenbahn von Diedenhofen nach Trier vollendet ist, was wohl so rasch als möglich geschehen wird; alsdann sind Verkehrswege genug vorhanden, um in wenigen Tagen eine sehr starke Armee nach Lothringen zu werfen und um Metz zu versammeln.

± **Metz**, 16. Febr. Ein hier noch ziemlich unbekanntes Schauspiel wurde gestern von den Mitgliedern der Karnevalsgesellschaft „Graoulli" aufgeführt, nämlich eine kostümirte Kappenfahrt durch die Straßen der Stadt. Eine solche fand auch vergangenes Jahr hier statt, wurde aber von der diesjährigen bei weitem übertroffen, da im Laufe dieses Winters die Mitgliederzahl jenes Vereins sich bedeutend vergrößert hat. Lobenswerther Weise hat der Graoulli den unter den hiesigen Verhältnissen gebotenen Grundsatz aufgestellt, alle politischen Anspielungen, überhaupt Alles zu vermeiden, was die Gefühle der einheimischen Bevölkerung verletzen könnte. Daher bewegten sich die verschiedenen Darstellungen ausschließlich auf harmlosem Gebiete. Allgemeines Interesse erregte u. A. die gelungene Vorführung einer schwäbischen Bauern-Hochzeit. Daß die Sache auch bei der einheimischen Bevölkerung Anklang fand, beweist die Thatsache, daß gestern Nachmittag die halbe Stadt auf den Beinen und außerdem jedes günstig gelegene Fenster dicht mit Zuschauern besetzt war.

**Berlin**, 15. Febr. Als Erläuterung oder Ergänzung zum Reichs-Militärgesetz ist dem Reichstag vom Reichskanzler einiges ziffermäßige Material geliefert worden, welches Schlüsse auf die Gestaltung des künftigen Militärbudgets gestattet. Danach stellt sich das Mehrerforderniß für den Etat der Verwaltung des Reichsheeres (gegen das Jahr 1874, wo der Etat normal auf 101,742,625 Thlr. effektiv, unter Absetzung einer Ersparniß durch regelmäßig wiederkehrende Vakanzen in Höhe von 6,273,254 Thlr. aber 95,469,371 Thlr. beträgt) für das Jahr 1875: in Folge des Reichs-Militärgesetzes auf 1,549741 Thlr.; in Folge der allgemeinen Preissteigerung 7,537,248 Thlr.; in Folge anderweitiger Bedürfnisse 2,263,080 Thlr. Dagegen gehen von dem Normaletat ab in Folge Wegfalls von Stellen 59,973 Thlr. Es würde somit für 1874 der Normaletat des Reichsheeres nach Annahme des Militärgesetzes 113,031,721 Thlr. betragen. Hiervon sollen wiederum für regelmäßig eintretende Vakanzen 3926,023 Thlr. abgerechnet werden, so daß der wirkliche Etat sich auf 109,106,098 Thlr. stellen würde. Der Militäretat für 1875 würde den des Jahres 1874 also übersteigen um 13,637,327 Thlr. Dazu wird bemerkt, daß aber außer den aufgeführten noch einige anderweite Mehransätze bei einzelnen Ausgabetiteln vorkommen würden, die sich aus sonstigen, mit der zeitigen Formation, Bewaffnung und Dislokation des Reichsheeres im Zusammenhang stehenden Verhältnissen ergeben, sich aber erst später näher beziffern lassen. Ein erheblicher Mehrbedarf ist für den Titel „sächliche Ausgaben für Artillerie und Waffenwesen" in Aussicht gestellt, indem die Beschaffung und laufende Unterhaltung einer durch die Einführung neuer Geschütze und Hand-Feuerwaffen bedingten völlig veränderten Munition einen Mehraufwand erfordert, der für Preußen allein auf etwa 500,000 Thlr. jährlich veranschlagt ist.

* **Berlin**, 16. Febr. Reichstags-Sitzung. Erste Berathung des Reichs-Militärgesetz-Entwurfs.

---

### ⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 7.)

Lange blieb Agnes, in tiefes, schmerzliches Sinnen verloren, auf derselben Stelle stehen, bis das Niederfallen eines Buches auf den Terrassenweg und das Nahen eines wohlbekannten Schrittes sie aus ihrer Träumerei aufschreckte, worauf sie eilig auf ihr Zimmer flüchtete und sich dort einschloß. Ihr Inneres war eine Beute der mannichfaltigsten Empfindungen und durchwühlt von dem schwersten Kampfe zwischen der Pflicht der Christin und der Liebe des Weibes. Sie wollte keines Ungläubigen Weib werden, das stand fest bei ihr und sie klammerte sich daran an, es war ihr Nothanker in dem Sturme, der so plötzlich über sie hereingebrochen war. Aber war denn nicht bereits ihr Herz von der Liebe zu einem Gottesläugner erfüllt? Spielte sie nicht mit ihrem eigenen Gewissen in dieser Sache und mit noch weit heiligeren Dingen? Glaubte sie sich in der That zum Werkzeug der Bekehrung dieses Mannes auserkoren, oder war das heiße Verlangen ihres Herzens, den Ungläubigen zu bekehren, mit dem Wunsche vermischt, den Mann zu gewinnen? fragte sie sich selbst. Agnes war keine Studirende Pope's, sonst möchte sie Heloisens Selbstanklage auf sich angewendet haben:

„Selbst dann, wenn ich dem heil'gen Schrein mich nah'te,
Wär nicht aufs Kreuz mein Aug' gerichtet, nein, nur auf dich!
Nicht Demuth, noch des Glaubens Eifer, nur Liebe rief mich hin.
Und wenn ich deine Lieb' verliere,
Verlier' ich Alles, was ich habe."

Stunde um Stunde verrann, die Glocke zum Mittagessen ertönte, aber Agnes rührte sich nicht, folgte nicht ihrem Rufe. Erst als die Dämmerung sich über die Erde breitete, wurde sie durch ein Klopfen an ihrer Thüre und eine Stimme, welche durch's Schlüsselloch rief, daß Mr. Carlyon's Schwester im Empfangszimmer sei, aus dem Zustande starrer Betäubung, in der sie sich befand, aufgerüttelt.

„Mr. Carlyon's Schwester," murmelte sie, mit einem Gefühl plötzlichen Schmerzes im Herzen, „was mag sie zu mir führen?" Aber sie antwortete mit klarer, ruhiger Stimme: „Es ist gut, ich komme sogleich."

#### Kapitel XIV.

Es läßt sich denken, daß Carlyon's Besuche in Greycrags von der Bevölkerung in Mellor nicht unbemerkt geblieben waren. Die Gier derselben nach Stoff zum Klatschen war unersättlich, und wenn einmal ein Gegenstand gefunden wurde, auf den man sich als auf eine Thatsache verlassen konnte, dann war die allgemeine Zufriedenheit unbegrenzt. Mrs. Newmann dagegen war ganz und gar nicht erfreut über die Gerüchte, die ihr von allen Seiten über ihres Bruders Besuche bei den Crawford's zugetragen wurden. Sie hatte sich zwar längst von dem „verlornen Schaf" losgesagt, hatte an Thee- und Kaffeetischen den Bann über ihn gesprochen, indem sie die Hände rang und die Augen schloß, allein für seine Besitzungen hatte sie die Augen stets offen gehalten. Sie genoß schon zum voraus alle Freuden des Besitzes von Woodleß, auf dessen Heimfall an sie und ihren Sohn Jed (zärtliche Abkürzung für Jedediah) sie mit voller Sicherheit zählte, wenn dessen jetziger Besitzer einmal „anderswo" war — denn Carlyon war um fünf Jahre älter als sie und folglich nach menschlicher Berechnung anzunehmen, daß er vor ihr starb. An die Möglichkeit, daß er seinem eigenen Fleisch und Blut seine Besitzungen nicht vermachen könne, hatte sie noch nie gedacht, dieser Lieblosigkeit hielt sie ihn nicht fähig, das wäre in ihren Augen ein noch größeres Unrecht gewesen, als der Unglaube. Aber ach! In einem Alter, wo vorauszusetzen war, daß er der Gefahr der Ehe glücklich entgangen, fingen seine Besuche in Greycrags an und deren Motiv war leicht zu errathen. Jedediah, ihr Sohn, ein offener, kluger Bursche von achtzehn Jahren, machte eines Morgens beim Frühstück seine Bemerkungen darüber in folgender Weise:

„Ich wette, Mutter, Onkel John hat Absichten auf das Ding in Greycrags — die Miß, wie heißt sie nur — Miß Crawford."

„Um es zu heirathen, das junge Ding, Jed? Unmöglich!"

„Gut, wenn du so denkst", erwiederte Jedediah trocken, eine Butterschnitte in den Mund stopfend.

„Du solltest nicht grob sein," sagte Mrs. Newmann ruhig, „ich fragte ja nur um Auskunft. Die Angelegenheiten dieser Welt haben, Gott sei Dank, wenig Interesse in meinen auf die himmlischen Dinge gerichteten Augen, und Diejenigen, welche mich kennen, belästigen mich deßhalb nicht damit. Ich habe allerdings munkeln gehört von Dem, was du sagst, aber niemals geglaubt, daß 'was an dem Gerede sei. Ich bin nicht argwöhnischer Natur, Jedediah!"

Wenn sie zornig war, wie in diesem Moment, dann nannte sie ihren Sohn bei seinem unverkürzten Namen.

„Bah," sagte der junge Mann trocken, „so wünsche ich denn zu meinem Besten, wenn nicht zu dem deinigen, daß du deine Augen ein wenig vom Himmel abwenden und auf diese Sache richten mögest und derselben je eher je besser ein Ende machst."

„Ich werde es allerdings für meine Pflicht erachten," sagte Mrs. Newmann bestimmt, „dem jungen Dämchen einen Wink in Betreff der Gerüchte zu geben, die über sie im Umlauf sind; sie ist wahrscheinlich in Unwissenheit über die Absichten, welche dein Oheim bei seinen Besuchen hat."

„Sie wird im Gegentheil ganz gut wissen, daß er sich in ihr hübsches Gesicht vergafft und eine jährliche Revenue von 2000 Pf. St. hat", bemerkte der praktische Jedediah.

„Nein Jed, ich will nicht so schlimm von einer Person von christlichen Grundsätzen denken, daß ich ihr zutraute, sie sei von niedrigen Motiven geleitet."

„Bah!" rief Jed aus, diesmal mit einem nicht zu mißverstehenden B, und damit endigte, wie dies oft der Fall war, die Unterhaltung zwischen Mutter und Sohn, und Mrs. Newmann begab sich in ihr Ankleidezimmer, um Toilette zu dem wichtigen Gange nach Greycrags zu machen. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kriegsminister v. Kameke leitet die Debatte ein, hervorhebend, daß die bereits bestehenden, von Preußen und dem Norddeutschen Bunde herrührenden Heereseinrichtungen jetzt nur in Gesetzesform gebracht seien und durchweg auf der Verfassung basirten. Richter spricht gegen die Berathung der ganzen Vorlage durch eine Kommission und gegen § 1.

Moltke empfiehlt die Vorberathung durch eine Kommission. Derselbe weist auf den systematischen Zusammenhang aller Theile der Vorlage hin. Große Staaten, das Deutsche Reich vor allen, bedürften eines zahlreichen und starken Heeres. Was wir in einem halben Jahre erwarben, werden wir ein halbes Jahrhundert mit den Waffen schützen müssen. (Beifall) Deutschland sei jeder Offensive fern und nur auf die Defensive angewiesen. Frankreich habe alle deutsche Heereseinrichtungen nachgeahmt; wie können wir aufgeben, was der Gegner adoptirt? Moltke gibt einen Ueberblick über die Steigerung der französischen Heeresrüstung, welche in's Werk gesetzt sei, trotzdem daß die Mehrheit des französischen Volkes von der Nothwendigkeit des Friedens durchdrungen sei. Redner schließt: Wir wurden eine mächtige und blieben eine friedfertige Nation. Wir brauchen kein Heer zu Eroberungen, um groß zu werden. (Großer Beifall.)

Bethusy-Huc spricht für die Vorlage, Hasenclever für einjährige Dienstzeit, Lasker und Gneist für Vorberathung durch eine Kommission. Das Haus beschließt Verweisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Nächste Sitzung Mittwoch. Auf der Tagesordnung derselben steht folgender von den 15 elsaß-lothringischen Abgeordneten eingebrachter Antrag: „In Erwägung, daß Elsaß Lothringen durch den Frankfurter Friedensvertrag dem Deutschen Reiche ohne Befragung der Bevölkerung einverleibt wurde, wolle der Reichstag beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, daß Elsaß-Lothringen sich mittelst Abstimmung über diese Einverleibung ausspreche."

* **Berlin**, 16. Febr. Herrenhaus. Auf den Bericht der Budgetkommission über den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1874 sprach das Haus seine Genehmigung aus. Ueber die Petition von Volksschullehrern wegen baldigen Erlasses eines Dotationsgesetzes für Volksschullehrer wurde auf den mündlichen Bericht der Budgetkommission zur Tagesordnung übergegangen. Ebenso wurde die Petition Nr. 89 wegen Baues einer Zweigbahn von Trarbach nach Reil auf den mündlichen Bericht der Eisenbahn-Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Petition von Spieß u. Gen., betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Güldenboden nach Osterode auf Staatskosten wurde auf den Bericht der Kommission für Eisenbahn-Angelegenheiten der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Artikels 18 des in den vormals bayrischen Gebietstheilen giltigen Gesetzes vom 17. Nov. 1837 über Expropriationen wurde in der Schlußberathung genehmigt. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Zivilehe-Gesetzes.

---

○ **Berlin**, 16. Febr. Die Kaiserin-Königin und die hier anwesenden Prinzlichen Herrschaften besuchten gestern Abend das vom französischen Botschafter, Vicomte de Gontaut-Biron, im Botschaftshotel veranstaltete Gesellschaftsfest. Unter den zahlreichen Gästen des Vicomte befanden sich fast alle Staatsminister, viele Generale und Hofchargen, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps. Der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck war nicht erschienen, wie derselbe überhaupt aus Gesundheitsrücksichten den Besuch größerer Festlichkeiten vermeidet. — Heute früh 5¾ Uhr ist Se. Kön. Hoheit der Prinz Arthur von Großbritannien aus St. Petersburg hier eingetroffen und hat im Kronprinzlichen Palais Wohnung genommen. Der britische Prinz wird morgen Berlin wieder verlassen, um seine Reise nach London fortzusetzen. Ueber den Termin, an welchem der Prinz und die Frau Prinzessin von Wales, sowie der Herzog und die Frau Herzogin von Edinburg auf ihrer Reise von St. Petersburg in Berlin ankommen werden, ist noch immer keine ganz feste Bestimmung getroffen. — Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Herrenhauses sind der Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld aus Bonn und der General der Kavallerie Graf Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, kommandirender General des 7. Armeekorps, aus Münster hieher gekommen. Beide wurden heute Vormittag vom Kaiser und König empfangen.

** **Schwerin**, 16. Febr. Laut Bericht des zur Prüfung der Verfassungsvorlage niedergesetzten Komité's haben 7 Mitglieder der Ritterschaft jede aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Vertretung für bedenklich erklärt und ein Zurückgreifen auf die vorjährige Verfassungsvorlage empfohlen. Zwei der Ritterschaft angehörige Komitémitglieder, Rieben und Oertzen-Kotelow, stimmten im Allgemeinen der Regierungsvorlage mit einigen Modifikationen bei. Von Seiten der landwirthschaftl. Mitglieder sind verschiedene Anträge gestellt worden, darunter einer von Paschen, Brückner und Wegener, welcher eine Vertretung durch 29 dem Grundbesitze, 29 den Städten angehörige und 58 aus freien Wahlen aller Landestheile hervorgegangene Deputirte will. Ein anderer Antrag von Schlaaff, Wilbrand und Dahse bezweckt nach Analogie der preußischen Kreisverbände eine Zusammenfassung der städtischen, ländlichen und gutsbezirklichen Ortschaften in 12 Kreisverbände, deren Kreistage je 30 Abgeordnete umfassen und je 5 Landtags-Deputirte wählen sollen.

## Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 16. Febr. Der Fasten-Hirtenbrief des Kardinal-Fürsterzbischofs von Wien liegt jetzt dem Wortlaut nach vor. Er streift nur ein einziges Mal das politische Gebiet, dort, wo er auch für dieses Jahr, mit Hinweisung auf „die Fortsetzung des feindlichen Schaltens der Gewalt, welche Rom bis an die Thore des Vatikans beherrscht", eine Sammlung „für die Bedürfnisse des hl. Stuhls" anordnet. Jede, auch die leiseste Hindeutung speziell auf den Kampf zwischen Staat und Kirche in Deutschland ist vermieden, vermieden, wie man wissen will, in Folge einer desfallsigen allgemeinen Weisung aus Rom.

## Schweiz.

**Bern**, 14. Febr. Gestern Abend rückten zwei der Scharfschützen-Kompagnien wieder in Bern ein, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach dem Jura kommandirt worden waren. Die Schützen waren besten Humors, und wenn sie auch froh waren, nach Hause zurückkehren zu können, so bedauerten sie den gemachten Dienst, welcher sie Land und Leute dahinten hatte kennen lernen lassen, keineswegs.

**Aus der Schweiz**, 15. Febr. Eine wahrscheinlich vom Bischof Lachat herrührende Anweisung zur Umgehung der Regierungsverordnungen und Kirchengesetze im Jura gibt das Organ der schweizerischen Bischöfe, die „Schw. Kirchen-Zeitung": In den Grenzgemeinden soll das Volk hiernach den katholischen Gottesdienst im Nachbarlande besuchen und möglichst die Seelsorge der dortigen Geistlichen benutzen; in den inneren Gemeinden wird das Volk zu den gewohnten Gottesdienst Stunden die provisorischen Lokale besuchen und da Gebetsversammlungen unter Leitung der Vorstände der katholischen Vereine halten. Im Uebrigen: die Taufe darf von Laien gespendet werden; Ehen sind zu verschieben, oder es ist ein römisch-katholischer Geistlicher aufzusuchen. Sterbenden genügt es, vollkommene Reue und Leid zu erwecken. Im Todesfalle ist Zivilbeerdigung nachzusuchen und so der Staatspastor fern zu halten. In keinem Falle ist ein exkommunizirter Priester zu rufen, denn diese haben keine Vollmacht, Sakramente zu spenden.

## Frankreich.

**Paris**, 14. Febr. (Köln. Ztg.) Die Pilgerfahrten in Frankreich haben bereits wieder begonnen. Die erste diesjährige Wallfahrt war die der katholischen Arbeiter von Dijon zum Heiligthum des Kindleins Jesus vom Carmel zu Beaune. Diese Pilger zogen um Mitternacht aus, ohne Zweifel um Demonstrationen zu vermeiden. Die Hälfte der Reise ward mit der Eisenbahn gemacht, die zweite Hälfte zu Fuß. Nachdem sie in der Kirche kommunizirt, haben sie ein Bankett gehalten und sind dann nach Dijon zurückgekehrt. Verschiedene ultramontane Karavanen sind bereits für Paray-le-Monial angemeldet. Zu Bordeaux organisirt man eine große Wallfahrt nach Lourdes. Diese wird den Titel einer Pilgerfahrt der Buße führen und soll besonders die Bevölkerung des Südens repräsentiren. Um den Eifer der Gläubigen anzufeuern, bringen die religiösen Journale erbauliche statistische Daten von 1873. Hier einige Zahlen: Die Diözese von St. Brieuc hat 50,000 Pilger gestellt, die von St. Claude 90,000, die von Rodez 100,000, die von Poitiers 150,000, die von Cambrai 250,000. Diese 5 Diözesen, welche ganz verschiedenen Theilen von Frankreich angehören, haben also 640,000 Pilger gestellt, im Mittel also 128,000 jede. Da es nun 86 Diözesen in Frankreich gibt, so kommt die klerikale Statistik auf die Unsumme von 11 Millionen Personen, welche sich an den Pilgerfahrten im Jahre 1873 betheiligt hätten!

△ **Paris**, 16. Febr. Der „Temps" läßt heute einige für die Fastenzeit erlassene bischöfliche Hirtenbriefe Revue passiren und sagt u. A.:

Dieselben haben keinen agressiven Charakter, sondern halten sich in den Schranken einer Darlegung der katholischen Lehre oder einer maßvollen Polemik. Der Hirtenbrief von Nantes verherrlicht den Glauben, der von Lyon die Mildthätigkeit, die Frage der religiösen Erziehung wird in Paris behandelt, und in Châlons wird eine Warnung vor der schlechten Lektüre beigefügt. „Die Religion allein," sagt der Kardinal Erzbischof von Paris, „gibt der Moral ihren Gegenstand, ihre Richtschnur und ihr Endziel." Da die Religion nach der Ansicht des Hrn. Kardinals der Katholizismus und nur der Katholizismus ist, so würde sich aus diesem Satze ergeben, daß es außerhalb der katholischen Religion niemals eine Moral gegeben hat noch auch einen Gegenstand haben konnte, was für die Griechen, die Juden, die Muhamedaner hart und mit der Geschichte einigermaßen im Widerspruch ist. Das Prinzip einmal zugegeben, zieht der Erzbischof den Schluß, daß die Schule stets neben jedem anderen auch den Religionsunterricht ertheilen muß, und bei dieser Gelegenheit greift er lebhaft die konfessionslose Schule an, nicht ohne dieses Institut, indem er es bekämpft, zu entstellen. Er sagt, daß die Anhänger der konfessionslosen Schule der Kirche das Lehramt entziehen möchten, damit die Religion gar nicht mehr gelehrt werde. Diese doppelte Behauptung ist unrichtig. Die Unterrichtsfreiheit würde der Kirche gestatten, den konfessionslosen Schulen katholische an die Seite zu stellen. Der Religionsunterricht wäre nicht unterdrückt, sondern nur in das väterliche Haus, in die Kirche, in den Tempel, in die Synagoge und für Algerien in die Moschee verlegt. Daß der Erzbischof von Paris dies unzulässig findet, ist sein Recht, und darüber kann man streiten; aber er darf nimmermehr eine Verlegung für eine Unterdrückung ausgeben. Der Bischof von Châlons seinerseits will sich, wenn auch ungern genug, in die Glaubensfreiheit finden; aber wenn er die „rechtschaffenen Protestanten" gelten läßt, erhebt er sich mit Nachdruck gegen Jene, „welche sich," wie er sagt, „verschworen zu haben scheinen, um die alte Nationalreligion Frankreichs zu vernichten. Fragt man sich — fährt er fort — woher der tiefe Haß dieser Verschworenen kommt, so ist man anfänglich um die Antwort verlegen. Niemals zählte der Klerus in der Politik so wenig und niemals zeigte er sich abgeneigter, derselben nahe zu treten, als jetzt." Ist der Herr Bischof von Châlons auch dieser Enthaltsamkeit des Klerus von der Politik ganz sicher? So viel wir wissen, hat der Klerus zu dem Staatsstreich Beifall geklatscht und ist eine der Stützen, bisweilen sogar das Werkzeug der kaiserlichen Politik gewesen, wenigstens bis zum italienischen Kriege und zu den ersten Angriffen gegen die weltliche Herrschaft. Spielt er nicht in den Wahlen eine so bedeutende Rolle, daß kürzlich ein gewisser Abgeordneter es zweckmäßig fand, einen Kandidaten mittelst Rundschreibens den Pfarrern seiner Diözese zu empfehlen? Hat der Klerus nicht im vorigen Jahre bei den Umtrieben für die Restauration des Grafen Chambord die Hand im Spiele gehabt. Was der Bischof von Châlons auch sagen mag, der Klerus hat an dem Kampfe der Parteien einen viel lebhafteren Antheil genommen, als ihm die Klugheit hätte anrathen sollen.

Folgender Brief ist in der Provinz in zahllosen Exemplaren verbreitet worden:

Paris, 1. Februar 1874.

Mein Herr! Am 16. März d. J. tritt, wie Sie wissen, Se. Hoh. der kaiserliche Prinz in das 19. Lebensjahr. Von allen Seiten meldet man uns, daß viele unserer Freunde ihm bei dieser Gelegenheit persönlich ihre Huldigung darbringen wollen. Wir glauben, daß Sie geneigt wären, die Personen Ihres Departements, welche diese Reise unternehmen wollen, um sich zu gruppiren. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Personen begreiflich machen wollten, wie wichtig es ist, daß dieser Besuch den Charakter eines Zeichens der Dankbarkeit für die Vergangenheit und des Vertrauens in die Zukunft bewahre und nicht den Charakter einer in Bezug auf die Gegenwart ungeduldigen Kundgebung annehme. Wir ersuchen Sie, uns baldmöglichst die Namen, welche Sie gesammelt haben, mitzutheilen, und brauchen nicht hinzuzufügen, daß wir unserseits bereit sind, Ihnen über die Reisebedingungen alle wünschenswerthen Aufschlüsse zu geben. — Genehmigen Sie, u. s. w. — Im Namen des besonderen Komités A. Herzog von Padua.

Der Marschall Mac-Mahon gibt künftigen Donnerstag der Prinzessin Clementine von Orleans, Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, ein Diner, zu welchem die Prinzen und Prinzessinnen der Familie, die Minister, der Akademiker de Loménie und andere Notabilitäten geladen sind. — Zum portugiesischen Gesandten in Paris ist an Stelle des verstorbenen Grafen Seisal Hr. Mendez Leal, bisher Gesandter in Madrid und in früheren Jahren Marineminister und Minister des Aeußern, in seiner Heimath auch als Dichter und Schriftsteller geschätzt, ernannt worden.

## Belgien.

**Brüssel**, 15. Febr. (Köln. Z.) Die Repräsentantenkammer hat gestern das Budget des Innern mit 63 gegen 25 Stimmen angenommen und sich dann bis zum 24. d. M. vertagt. In der vorgestrigen Abend-Sitzung kam ein Gegenstand zur Sprache, welcher nicht nur für Belgien, sondern für die ganze gebildete Welt von Interesse ist. Es handelte sich nämlich um die Frage, ob die beiden großen Meisterwerke von Rubens, die Errichtung des Kreuzes und die Abnahme vom Kreuze, welche sich in der Kathedrale von Antwerpen befinden, Eigenthum dieser Kirche oder des Staates sind. Anlaß zu dieser Frage war eine Rüge des Mißbrauchs, welchen die Kirchenfabriken durch ihre Kirchendiener mit den Kunstwerken ihrer Kirche treiben, indem sie dieselben für Geld sehen lassen und sie somit auf unwürdige Weise ausbeuten. Die beiden in Frage stehenden Gemälde wurden bekanntlich von Napoleon I. nach Paris entführt, 1815 von dem König von Holland zurückgenommen und der Kathedrale übergeben. Das Dekret, wodurch dieses geschehen, ist in holländischer Sprache abgefaßt und drückt sich undeutlich aus. Es heißt darin, die Gemälde seien in die Kirche „teruggebracht". Hr. Hagemans übersetzt das Wort mit „déposé" und behauptet demgemäß, daß der Staat Eigenthümer geblieben sei, die HH. Dedecker und Delaet hingegen behaupten, es bedeute „restitué" und geben somit der Kirche das Eigenthumsrecht; darüber entstand nun erst eine sprachliche und dann eine juristische Debatte, die aber kein Resultat ergeben hat.

** **Brüssel**, 15. Febr. Ein der „Indép. belge" zugegangenes Telegramm aus St. Jean Luz vom heutigen Tage meldet: Der General Loma hat eine 2000 Mann starke Karlistenbande geschlagen. Tolosa ist aufs neue verproviantirt worden. — Die Division des Generals Primo di Rivero ist in Castro Urdiales gelandet.

## Rußland und Polen.

**St. Petersburg**, 15. Febr. Der „Golos" sieht in dem Besuche des Kaisers von Oesterreich ein Unterpfand, daß die Periode der Mißverständnisse zwischen Oesterreich und Rußland abgeschlossen ist. Er sagt:

Mit einer Ausnahme bestanden in neuerer Zeit niemals ernstere Differenzen. Mit keiner Armee Europa's haben unsere Truppen so viele gemeinsame Feldzüge gemacht, als mit der österreichischen. Von allen europäischen Staaten ist es Oesterreich allein, mit welchem wir niemals Krieg geführt haben. Es war für beide Theile vortheilhaft und sicher, verbunden zu sein. So wird es auch künftig sein. Unsere lange Westgrenze ist wieder durch zwei befreundete Mächte besetzt und geschützt. Im Orient sind sich Oesterreich und Rußland verwandter Interessen bewußt, und schon die Thatsache ihrer Annäherung reichte hin, den Dingen in der Türkei eine günstige Wendung zu geben. Die orientalische Frage kann sich durch diese glückliche Einigkeit anders und gut gestalten.

Zum Schlusse stellt der „Golos" das russisch-österreichisch-deutsche Bündniß als ein so mächtiges hin, daß keine Gewalt der Erde wider dasselbe den Frieden Europas gefährden könne, und dieses Bündniß, welches den europäischen Frieden sichert, ist keineswegs der Entwicklung des bürgerlichen Lebens der Nationen abhold.

Heute 9¾ Uhr wohnte der Kaiser von Oesterreich mit Gefolge der Messe in der Kapelle des Erzbischofs bei. Um 1 Uhr findet eine Wachtparade in der Michel-Manége statt, das ganze militärische Gefolge erscheint in Paradeuniform. Abends ist Galadiner. Gestern stattete Fürst Gortschakoff dem Grafen Andrassy einen Gegenbesuch ab, der eine Stunde dauerte. Dienstag ist diplomatisches Diner bei dem Gesandten Feldmarschall-Leutnant Baron Langenau.

## Großbritannien.

**London**, 16. Febr. (Köln. Ztg.) Es stehen nur noch zwei Wahlen aus, beide in Irland. Die Majorität der Konservativen beträgt 54 gegenüber den vereinigten Liberalen und Homerulern. — Der Erzbischof Manning klagt in seinem gestern veröffentlichten Fasten-Hirtenbriefe wieder

in heftigen Ausdrücken über die Verfolgung der Kirche in Deutschland und der Schweiz und die von antichristlichen Seiten diktirte Politik der Ungerechten.

## Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 16. Febr. Die Reihe der von dem hiesigen Protestantenverein veranlaßten Wintervorträge wird Freitag den 20. d. M. mit einem Vortrag von Stadtpfarrer Zittel über die Reformatoren und die Fürsten als Begründer der „Landeskirche" und des „Landesherrlichen Kirchenregiments" schließen. Zu einem Cyclus von Vorträgen gehörend, welche die Verfassungsgeschichte der Kirche und ihr Verhältniß zur Staatsgewalt von der Stiftung der Kirche bis zur Gegenwart behandeln und in dem Bürgersaal des neuen Rathhauses in Berlin gehalten werden, behandelt derselbe eine der merkwürdigsten und abgeschlossensten Perioden dieser Geschichte, die Entstehung der protestantischen Kirchenverfassung unter dem Einfluß und der Mitwirkung Dr. M. Luthers, und dürfte so auch hier einen geeigneten Abschluß der von dem hiesigen Vereine in diesem Winter gebotenen kirchengeschichtlichen Vorträge bilden. — Auch der Dresdener Verein hat Hrn. Zittel gebeten, auf der Durchreise dort einen Vortrag zu übernehmen über die Entstehung und Auslegung des Bibelbuches. Nach dem Schlusse des am 20. hier stattfindenden Vortrages wird die Jahresversammlung des hiesigen Ortsvereins abgehalten werden.

⊙ Karlsruhe, 17. Febr. Das Großh. Handelsministerium hat genehmigt, daß die Dauer der beiden hier abzuhaltenden Messen, deren Beginn je mit dem ersten Sonntag in den Monaten Juni und November stattzufinden hat, künftighin auf 9 Tage beschränkt werde.

* Karlsruhe, 17. Febr. Der Karneval tritt dies Jahr auch in unserer Stadt viel bedeutender auf, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Abgesehen von zahlreichen Faschingsfeierlichkeiten in den verschiedenen geschlossenen Gesellschaften, bieten die Straßen in den letzten Tagen ein sehr buntes Bild der Volksbelustigung. Seit Sonntag finden täglich Maskenzüge statt, und heben wir darunter den gestern von den Polytechnikern und heute von der Fuldarei veranstalteten als besonders reichhaltig und mit vielem Humor ausgestattet hervor.

§ Heidelberg, 16. Febr. Im Zusammenhange mit der gegen Jakob Lindau wegen Beleidigung des Hrn. Oberamtsrichter Beck von der Staatsanwaltschaft erhobenen und jüngst vor dem Schöffengerichte Wiesloch verhandelten Klage, welche mit einer Verurtheilung des Jakob Lindau endigte, hatte der Hr. Korrespondent der „Bad. Landesztg." über einen von Jakob Lindau vollzogenen Lederkauf in einer Weise berichtet, als ob es sich dabei um unerlaubte Vortheilszuwendung auf Kosten anderer Gläubiger gehandelt habe, und dabei die Ansicht ausgesprochen, daß diese Ledergeschichte an den Namen Lindau einen Fleck hefte. Dieser Mittheilung entgegen, erklärt Lindau im hiesigen Anzeiger seinen Mitbürgern, „daß er zwar tendenziösen Entstellungs- und Lügenberichten gegenüber stets nur das Gefühl der unbegrenztesten Verachtung habe, aber doch im Interesse seiner Ehre die Redaktion der Landeszeitung wegen dieser Ausfälle bei Großh. Amtsgericht dahier belangen werde." Also schon wieder eine Verhandlung in Sachen Lindau's in Aussicht! — In der ersten Woche des kommenden Monats werden die Erneuerungswahlen in den Bürgerausschuß der Stadt Heidelberg stattfinden. — Die Luisen-Heilanstalt erhielt dieser Tage ein Geschenk von fünfzig Gulden als Ertrag einer musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung hier wohnender Engländer. — Nach einer Mittheilung der „Heid. Ztg." ist der Pestalozzi-Verein durch Erbschaft in den Besitz eines Hauses in Baden-Baden gekommen. — In Ladenburg hat in letzter Woche eine starkbesuchte Versammlung des dortigen landw. Bezirksvereins stattgefunden, wobei Hr. Dr. Herth von hier in längerer Rede über die Grundsteuer-Frage die strikte Durchführung des dem im Jahre 1858 erlassenen Gesetze zu Grunde liegenden Prinzips verfocht, daß der Steueranschlag auf dem Kapital des Reinertrags beruhen solle, und schließlich beantragte, eine Petition an die hohe Zweite Kammer zu richten, worin um nachmalige Revision der neuen Katastrirung vor Einführung der neuen Einkommensteuer gebeten wird.

# Mannheim, 16. Febr. Nächsten Samstag den 21. bringt der Musikverein im großen Theatersaale die Schöpfung (von Haydn) zur Aufführung. — Die heutige Theatervorstellung (das übliche Tagtheater) war von jugendlichen Besuchern so stark besucht, daß das Haus ausverkauft war. Man gab den „gestiefelten Kater" von Putlitz und die Operette „Rübezahl". Namentlich das erstere Stück mit seinem Ratten- und Mäuse-Ballet erfreute sich des ungetheiltesten Beifalls unserer lieben Jugend. — Die Pferdemarkt-Lotterie ist, unter Voraussetzung eines Absatzes von 44,000 Loosen, mit Gewinnen reichlich ausgestattet; ein Vierspänner Zug, zwei Paar schwere und leichte Wagenpferde, drei einzelne Reitpferde mit Sattel und Saumzeug werden mit einem Anschaffungswerthe von 12,700 fl. die sechs ersten Gewinne bilden. Im Ganzen sollen 30 Pferde, 25 Kühe und Rinder und 150 andere Gewinne, als: Fahr- und Reitrequisiten, Maschinen, Haus- und Gartengeräthe 2c. zur Ausloosung gestellt werden. — Von Dr. N. Zeroni, dirigirendem Arzte am hiesigen allgemeinen Krankenhause, ist eine kleine Schrift, „Die Cholera und das Choleragift", Rückblick auf die Choleravorgänge in Mannheim von 1848—1873 (Schneider's Verlag) erschienen.

= Freiburg, 16. Febr. Bei der heutigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses durch die Klasse der Mittelbesteuerten machten von 477 Bürgern 214 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Trotz der großen Rührigkeit der ultramontanen Partei vermochte sie doch ihre Kandidaten nicht durchzubringen, vielmehr siegte, wie bei der Klasse der Niederstbesteuerten, auch hier der Wahlvorschlag der liberalen Partei. Die Kandidaten dieser Partei erhielten 131, jene der ultramontanen Partei nur 83 Stimmen.

## Vermischte Nachrichten.

* Straßburg, 16. Febr. Während gestern die ganze Bevölkerung sich an der „Kappenfahrt" des Karnevalvereins ergötzte, hatte etwa ein Hundert Sozial-Demokraten, wie sie sich nennen, die Zeit gefunden, sich in einem Vorstadtlokal zu einer Vorlesung einzustellen, die ihnen von zwei der Führer gehalten wurde. Große Plakate hatten dazu eingeladen. Der hauptsächlichste Wortführer dabei war wieder der österreichische Arbeiter Liendorfer, der es wenigstens seinerseits an nichts fehlen läßt, die hiesige Arbeiterwelt in Bewegung zu halten. Er behandelte diesmal die schlimmen Folgen der Ueberproduktion durch Ueberwuchern der Maschinen. Wenn Dem so sei, so müsse die Arbeitszeit abgekürzt werden, die in Amerika nunmehr 6 — sechs — Stunden täglich betrage. Die Kapitalisten unterdrücken die Arbeiter — allerdings, aber die Schuld liegt nicht an ihnen, sondern am — Staat, an der Regierung, weil diese die Unterdrückung duldet u. s. w. Nach Liendorfer sprach Jung, der Vorstand der hiesigen Sozial-Demokraten, ein redlicher Schwärmer, welchen Titel wir Liendorfer nicht geben möchten. Jung sprach für die Volksschule und die Lehrer, deren Feinde nicht die Regierung, sondern eine gewisse Klasse der Bevölkerung sei. Dem ganzen Sammelsurium von unverdauten oder abgedroschenen Gemeinplätzen, wie sie diese Vorträge enthielten, hätte um ein Haar eine Kinderei ein Ende gemacht, da Liendorfer u. A. auch vier Damen eingeführt hatte, deren eine einen sozialdemokratischen Säugling auf den Armen wiegte, der sein Geschrei in das allgemeine mischte und einen Augenblick vor den geschwungenen Stöcken und Regenschirmen in Gefahr schien. Liendorfer erklärte, in einer solchen Gesellschaft nicht bleiben zu können, er werde seinen Austritt nehmen und die hiesige Sozial-Demokratie sich selbst überlassen. Der Streit dauerte noch fort, als Ihr Berichterstatter das Lokal verließ.

— Der „Reichsanz." meldet: Der Kaiser hat genehmigt, daß die von dem verstorbenen Dr. Wolfgang Menzel in Stuttgart nachgelassene, aus etwa 18,400 Bänden bestehende Bibliothek aus einem bei der Reichs Hauptkasse zur Disposition stehenden Fonds für die Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg angekauft werde.

— Ludwigsburg. Die hiesige Zeitung theilt mit: „In Folge letztwilliger Verfügung hat der Sohn des † Dr. David Fr. Strauß 1000 fl. der hiesigen Stiftungsbehörde zur Verfügung gestellt, deren jährlichen Zinsenertrag je auf 3 Jahre ein Studirender der Universität oder des Polytechnikums erhalten soll; ferner wurden der Stiftungskasse zu sofortiger Vertheilung an hiesige Ortsarme 100 fl. zugewiesen. Diese Stiftung reiht sich an das im Jahre 1840 ebenfalls mit 1000 fl. gestiftete Kapital an, dessen Zinsen bisher alljährlich bedürftigen Wittwen oder ledigen Personen hier zu gut kamen."

H München. Vom Freitag den 13. d. Abends bis Samstag den 14. ds. Abends sind dahier an Cholera 4 Personen erkrankt und 5 gestorben. Vom Samstag den 14. d. Abends bis Sonntag den 15. d. Abends kamen 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle zur amtlichen Meldung.

D.N. Berlin, 15. Febr. Bei der Gardeartillerie sind je eine Fuß- und eine reitende Batterie mit den neu konstruirten Geschützen versuchsweise versehen worden. Die gesammten Fußbatterien der deutschen Artillerie sollen nach diesem Muster ein Einheitsgeschütz erhalten, während für die reitenden Batterien ein leichteres Kaliber eingeführt werden wird.

— Unter den elsässischen Reichstags-Abgeordneten geistlichen Standes wird die Aufmerksamkeit besonders auf sich ziehen der Abgeordnete von Kolmar, Abbé Söhnlin, welcher in einem zu seinen Gunsten massenhaft verbreiteten Wahlaufruf, französischen und deutschen Textes, mit den absonderlichsten Beiworten bezeichnet wird. Der Aufruf schließt: „Darum wählen wir als offene und treuherzige Elsässer zu unserm Deputirten Hrn. Abbé Söhnlin, den bombardirten, verkanonirten und zweimal dekorirten Stadtpfarrer von Neubreisach!" (Monsienr Söhnlin, Curé bombardé, canonné et deux fois decoré de Neuf-Brisach!)

— Posen, 13. Febr. (Ostsee-Ztg.) Heute Nachmittag hatte unsere Stadt abermals das Schauspiel der Verhaftung eines dem Gesetz Trotz bietenden Geistlichen. Der Verhaftete ist der gesetzwidrig am hiesigen Dom als Vikar angestellte ehemalige Professor des hier geschlossenen Klerikalseminars, Dr. Goczkowski, der wiederholt in unbefugter Weise geistliche Amtshandlungen verrichtet hatte und deßhalb vom hiesigen Kreisgericht zu 10 Thlr. Geldstrafe eventuell drei Tagen Gefängniß verurtheilt worden war. Da die bei ihm vollstreckte Exekution wegen mangelnder Pfändungsobjekte fruchtlos geblieben war und er sich geweigert hatte, die Geldstrafe zu bezahlen, so wurde er heute gegen Abend auf Anordnung des Kreisgerichts aus seiner am Dom gelegenen Wohnung vom Exekutor abgeholt und fast durch die ganze Stadt zu Fuß nach dem Kreisgerichts-Gefängniß geführt. Der Transport erregte kaum die Aufmerksamkeit des in den Straßen sich bewegenden Publikums. Im hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß sind gegenwärtig drei „gesperrte" Geistliche wegen Verrichtung geistlicher Amtshandlungen inhaftirt.

— Aus Holland kommt die Kunde, daß die Kirche von Utrecht seit einigen Tagen wiederum einen Erzbischof hat. Am 5. Februar, neun Monate seitdem die Erzdiözese verwaist ist, versammelte sich zu Rotterdam, am Sitze des hochw. Bischofs Heykamp von Deventer, das Utrechter Metropolitankapitel und erwählte, wie wir dem „Deutsch. Merk." entnehmen, den hochw. Cornelius Diependaal zum Oberhaupte der altkatholischen Kirche Hollands. Derselbe ist geboren zu Egmond in Nordholland am 26. Oktober 1829, zum Priester geweiht am 7. März 1857. Seit 1860 wirkte er als Pastor zu Helder, welche Pfarrei zum Bisthum Haarlem gehört. Ein Bruder des Erwählten, Gerhard Diependaal, ist Pfarrer zu Amsterdam. Somit ist die bischöfliche Trias in Holland wieder hergestellt.

## Nachschrift.

† **Berlin**, 16. Febr. Betreffs der Angelegenheit der Baugesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen F. Pleßner erfährt die „National-Ztg.", daß sich gestern der Verwaltungsrath bereit erklärt hat, 1½ Millionen Thaler zu leihen. Er hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Fortführung aller Bauten nunmehr gesichert ist.

□ **Berlin**, 16. Febr. Ueber eine legislative Maßregel, durch welche die von ihren Amtsstellen abgesetzten Geistlichen an der ferneren Ausübung amtlicher Funktionen gehindert werden sollen, haben zwischen Kommissären der betheiligten vier Ministerien einige Wochen hindurch Berathungen stattgefunden. Vor kurzem ist nun vom Staatsministerium in dieser Angelegenheit Beschluß gefaßt und den erwähnten Kommissären der Auftrag ertheilt worden, die betr. Gesetzvorlage durch Schlußredaktion in diejenige Form zu bringen, in welcher sie als Antrag Preußens dem Bundesrath zugehen soll. Diese Vorlage dürfte schon in wenigen Tagen beim Bundesrath eingebracht werden.

† **London**, 17. Febr. Die „Times" bespricht den Toast des Kaisers Alexander auf den Kaiser Franz Joseph und erklärt, mit der darin angedeuteten Quadrupelallianz in dem Sinne einverstanden zu sein, daß England sich bestreben werde, einen friedlichen Ausgleich der Differenzen der kontinentalen Staaten herbeizuführen. Jede andere Auffassung der Allianz, insbesondere die Voraussetzung, England werde eine antagonistische Haltung gegen Frankreich einnehmen, würde allen bisherigen Grundsätzen der englischen Politik widersprechen. — Einem Telegramm der „Times" aus St. Petersburg zufolge wird der Czar England wahrscheinlich Anfangs Mai besuchen.

† **London**, 17. Febr. Gladstone hat sich heute nach Windsor begeben, um der Königin das Demissionsgesuch des Ministeriums zu unterbreiten. Die Königin wird Disraeli mit der Kabinetsneubildung beauftragen.

† **Athen**, 16. Febr. Der Kandidat der Oppositionspartei Zaimis ist mit 87 gegen 71 Stimmen, welche auf den ministeriellen Kandidaten fielen, zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

— Das berichtigte Verzeichniß der an die Theilnehmer an der Wiener Welt-Ausstellung von der internationalen Jury verliehenen Auszeichnungen soll nächstens zu dem Verkaufspreise von 3 fl. ö. W. Silber erscheinen, die Auflage jedoch auf eine dem voraussichtlichen Bedarf entsprechende Anzahl von Abdrücken beschränkt werden.

Wir sind bereit, Bestellungen auf dieses Verzeichniß innerhalb 8 Tagen entgegenzunehmen. Zugleich bringen wir zur Kenntniß der Herren Aussteller, welchen eine Auszeichnung zuerkannt wurde, daß dem Vernehmen nach die Auszeichnungen nicht vor Mitte Sommer zur Vertheilung kommen werden. — Karlsruhe, den 16. Febr. 1874. — Bad. Landeskommission. — G. v. Stösser.

* Berichtigung. Im gestrigen Bericht über die letzte Sitzung der Zweiten Kammer fehlen in der Motivirung des Abg. Lender nach den Worten „Anschauungen und Maßnahmen" die weiteren zwei Worte: „der Regierung".

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Febr., die übrigen vom 16. Febr.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligation. | 105¾ | Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | 93½ |
| Baden 5% Obligationen | 104⅛ | „ 4% „ i. Thlr. à 105 fr. | 94 |
| „ 4½% „ | 101⅛ | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | |
| „ 4% „ | 97½ | £ à 12. | 96¼ |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | 91¾ | „ 5% dto. v. 1871 | 95½ |
| Bayern 4½% Obligat. | 101⅝ | Schweden 4½% dto. i. Thlr. | 98¾ |
| „ 4% „ | 97⅝ | Schweiz 4½% Bern. Sttsobl. | 98⅛ |
| Württemberg 5% Obligation. | — | **N.-Amerika 6% Bonds** | |
| „ 4½% „ | 101⅛ | **1882r v. 1862** | 98⅞ |
| „ 4% „ | 97½ | **„ 6% dto. 1885r** | |
| Nassau 4% Obligationen | 99½ | **von 1865** | — |
| Gr. Hessen 4% Obligationen | 99¾ | „ 5% dto. 1904r | |
| **Oesterreich. 5% Silberrente** | | (10/40r v. 1864 | 97¾ |
| Zins 4½% | 66½ | 3% Spanische | 17⅞ |
| „ **5% Papierrente** | | Volle franz. Rente | — |
| Zins 4½% | 62⅜ | 1872 „ „ | — |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Badische Bank** . . . | 111¼ | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 69½ |
| **Frankf. Bankverein** | 84¾ | 5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb. | 84¾ |
| **Deutsche Vereinsbank** | 97 | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 85¾ |
| **Provinzialdiskonto** | 87⅞ | 5% dto. „ 2. Em. | 83¾ |
| **Darmstädter Bank** | 387 | 5% dto. steuerfr. neue „ | 90 |
| **Oesterr. Nationalbank** | 1023 | 5% dto. (Neumarkt-Ried) | 91¾ |
| Württemb. Vereinsbank | — | 5% Donau-Drau | — |
| **Oesterr. Kredit-Aktien** | 250⅜ | **5% Frz.-Jos.-Prior.** | 92⅛ |
| **Mitt. deutsch. Kred. Bank** | 105¾ | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/63 | 85¾ |
| **Rheinische Kreditbank** | 106⅛ | 5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869 | — |
| **Basler Bankverein** | 87½ | **5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.** | 90⅛ |
| **Pfälzer Bankverein** | — | 5% „ „ Lt. B. | 68 |
| **Berliner Bankverein** | 81⅛ | Vorarlberger | — |
| **Stuttgarter Bank** | 94 | 5% Ung. Ostb.-Prior. i. S. | 62⅞ |
| **Deutsche Effektenbank** | 115¾ | 5% Ungar. Nordostb.-Prior. | 64⅜ |
| **Oestr.-deutsche Bank** | 85⅜ | 5% Ungar.-Galiz. | 67¼ |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | 111¾ | Ungar. Eis.-Anl. | 73¼ |
| 4½% pfälz. Maxbahn 500 fl. | 119 | 5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs. | 86½ |
| 4% Hess. Ludwigsbahn | 145⅞ | **3% östr. Süd-Lomb.-Pr.** | 49⅞ |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 78 | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 95 |
| **5% östr. Frz. Staatsb.** | 339⅞ | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 62⅜ |
| **5% „ Süd-Lombard.** | 165⅜ | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/. | 32½ |
| **5% „ Nordwestb.-A.** | 199¾ | 5% Rheinische Hypothekenbank | |
| **5% Elisab. Eisenb.** à 200 fl. | 219¼ | Pfandbriefe | 100½ |
| 5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl. | 167½ | 4½% „ | — |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 225½ | 6% Pacific Central | 82⅞ |
| **5% Frz. Jos. Eisenbahn** | 215¾ | 6% South Missouri | 54¾ |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 115¼ | Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854 | 93¾ |
| Badische 4% dto. | — | „ 5% 500-fl.- „ v. 1860 | 96¾ |
| „ 35-fl.-Loose . . | 71¼ | „ 100-fl.-Loose von 1864 | 158½ |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 22⅛ | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 15½ |
| Großh. Hessische 50-fl.-Loose | — | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 10⅛ |
| „ „ 25-fl.- „ | — | Meininger fl. 7. | 8⅛ |
| Ansbach-Gunzenhausen. Loose | 14⅝ | 3% Oldenburger Thlr.-40-L. | — |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **London 10 Pfd. St. 6%** | 118½ | Holländ. 10-fl.-St. fl. | 9.52—54 |
| **Paris 200 Frcs. 6%** | 93¾ | Ducaten . . . „ | 5.30—32 |
| **Wien 100 fl.** östr. W. **5%** | 104⅝ | **20-Francs-St.** „ | 9.22—24 |
| | | Engl. Sovereigns „ | 11.49—51 |
| Disconto . . . . . l. S. 3½% | | Russische Imperial „ | 9.40—42 |
| Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.56½—57½ | | Dollars in Gold „ | 2.24½—25 |
| Pistolen . . . „ 9.37—39 | | Dollarcoupon . . „ | — |

Tendenz: fest.

**Berliner Börse.** 17. Febr. Kredit 142¾. Staatsbahn 194¼, Lombarden 94⅜, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: —.

**Wiener Börse.** 17. Febr. Kreditaktien 241.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 161.50, Anglobank 155.25, Napoleonsd'or 8.96. Tendenz: lebhaft.

**New-York**, 17. Febr. Gold (Schlußkurs) 112⅝.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite IV.**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

## Theater in Baden.

Mittwoch, 18. Febr. Don Juan, große Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

## Todesanzeige.

B.975. Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Frau, Mutter und Schwiegermutter,

**Emilie Rupp,**

in einem Alter von 47 Jahren 1 Monat 9 Tagen, nach längerem Leiden rasch und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1874.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
A. Rupp.

## Todesanzeige.

B.976. Rastatt. Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch schmerzerfüllt mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten und Vater,

Uhrmacher **Franz Lachmann,**

heute Mittag ½12 Uhr im Alter von 62 Jahren zu sich zu rufen.

Rastatt, den 15. Februar 1874.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Franziska Lachmann.
Sophie Lachmann.

## Todesanzeige.

B.979. Offenburg. Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater,

**Daniel Heinrich Saul,**

früher Apotheker in Thiengen, vergangene Nacht in Folge eines Hirnschlags hier sanft verschieden ist.

Offenburg, den 17. Febr. 1874.

Die Hinterbliebenen.

## Salon Agoston

**auf dem Spitalplatz in Karlsruhe.**

**Heute Mittwoch den 18. d. M.**

B.977. **Große brillante Vorstellung**

in der Physik, Magie und Illusion mit neuen Abwechslungen.

**Anf. ½8 Uhr. — Kassenöffnung ½7 Uhr.**

Preise der Plätze: Loge 1 fl. 12 kr. — Sperrsitz 1 fl. — I. Platz 36 kr. — II. Pl. 24 kr. — Gallerie 12 kr.

Morgen, **Donnerstag, große Vorstellung.**

Alles Nähere besagen die Straßenzettel.

**Samstag den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr:**

**Große Extra-Kinder-Vorstellung**

mit ermäßigten Preisen.

**Nur noch wenige Vorstellungen.**

**Sichere Hülfe Allen,**

welche an Magenkrampf, Hämorrhoidal, Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Gicht, Nervenschwäche, weisem Fluss u. s. w. leiden. **Unentgeltliche** Auskunft ertheilt B.971.1.

**Fr. Th. Meyhofer,**

Braunschweig, Salzdahlumerstrasse 31.

B.972.1. **Dr. Pattison's**

## Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 36 kr. und halbe zu 16 kr. bei **W. L. Schwab, C. Hauser's Nachfolger Amalien- und Karlsstraße 19, Karlsruhe. Julius Löffel** in Durlach. **L. W. Rau** in Freiburg. **Friedr. Holzlin** in Offenburg.

B.959.2. **Für ein Cementwaaren-Fabrik werden sofort 2 tüchtige Gehilfen, gewandt in der Anfertigung von Flinsen und Kanalröhren 2c. gesucht. Meldungen befördert die Buchhandlung von Max Cohn in Liegnitz.**

B.980.1. **Gesuch.**

Ein zuverlässiger, tüchtiger Diener, der auch der Krankenpflege kundig ist, oder vorzugsweise ein Wärter, wird zu einem Herrn sofort in Dienst gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

B.742.5. Mannheim.

**Commis- u. Lehrling-Gesuch.** In einem hiesigen Kurzwaaren-Geschäft (en gros & en detail) wird ein Commis und ein Lehrling zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

**Pepsin-Essenz** nach Vorschrift des Professor Dr. **O. Liebreich.**

Nach Untersuchung von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** 2c. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

**Reines Malzextract.** Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Flasche 7½ Sgr.

**Malzextract mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Flasche 10 Sgr.

**Droguen, Chemicalien, cosmetische Seifen (Thymolseife** 2c.) empfiehlt

**Schering's Grüne Apotheke in Berlin**
**Chausseestrasse 21.**

Vorräthig in den meisten Apotheken und Droguenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt. B.973.1.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

## Hamburg und New-York

***Frisia,*** 25. Febr. | ***Thuringia,*** 11. März | ***Holsatia,*** 25. März.
***Westphalia,*** 4. März. | ***Pommerania*** 18. März | ***Silesia,*** 1. April.

**Passagepreise:** I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, **Zwischendeck nur Pr. Thlr. 45.**

Zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans**

***Germania,*** 14. März.

**Passagepreise:** Erste Cajüte Pr. Thlr. **210**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Haïti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** und **China.**

***Borussia,*** 21. Febr. | ***Franconia,*** 8. März. | ***Teutonia,*** 23. März.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

**August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger,
**33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.**

und dessen bevollmächtigte Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll,** u. **Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.,** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Kehl und Straßburg i. E.** 958.5.

B.932.2. Straßburg.

## Bekanntmachung.

**Die Lieferung von**
**400 Stück mittelfeinen und**
**2250 „ ordinären** } **leinenen Handtüchern**
**von 1,25 Meter Länge und 0,5 Meter Breite**

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten nebst Proben sind versiegelt; erstere mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Handtüchern"

bis zu dem **am 26. Februar 1874, Vormittags 10 Uhr,** in unserm Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe, Zimmer Nr. 23, anstehenden Termin, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden, portofrei an unsere **Inventarien-Controle** z. H. des **Eisenbahn-Sekretärs Hergesell** einzusenden.

Die Bedingungen können auf den Stationen in Mülhausen und Colmar, sowie bei der obenbezeichneten Controle eingesehen werden.

**Straßburg,** den 8. Februar 1874. (48 II)

**Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

B.946.2. **Offene Lehrlingsstelle**

in einem größern Colonial- und Materialwaaren-Geschäft Mannheims. Schriftliche Offerten unter Nr. B.946. an die Expedition dieses Blattes.

**Commis-Gesuch.**

B.892.3. Für ein Colonialwaarengeschäft wird ein Commis, gewandter Verkäufer, gesucht. Schöne Handschrift wird gerne gesehen. Eintritt auf 1. März a. c. Näheres bei der Expedition dieses Bl.

**Gesuch.** B.722.5. Zur Führung der **Conto-Correnz,** überhaupt Comptoirarbeiten, wird in einem Eisenwaaren-Geschäft ein gut empfohlener junger Mann mit Kenntnissen der doppelten Buchhaltung zum baldigen Eintritt gesucht.

Offerten unter Chiffre X. Z. 124. befördert die General-Agentur der **Annoncen-Expedition** von ***G. L. Daube & Co.*** in ***Darmstadt.*** (647.)

B.858.2. Freiburg i. B.

**Zu verkaufen**

hat noch einige Handfeuerlöschspritzen (s. g. Buttenspritzen), welche sich vorzüglich für Fabriken und größere Etablissements eignen und die sie zu billigem Preise abgibt.

Freiburg i. B. **Alb. Link's** Wittwe.

B.830.4. Baden-Baden.

**Zu verkaufen**

ein leichter eleganter Victoriawagen, Ein- und Zweispännig, sowie einige Paar elegante Pferdsgeschirre.

**J. F. Heck,** Sattler, Baden-Baden.

B.970. Willstätt.

**Vergebung eines schmiedeisernen Brückenoberbaues.**

Die Gemeinde Willstätt beabsichtigt, die im Orte gelegene Kinzigbrücke umzubauen, und vergibt die Anfertigung und das Aufstellen des schmiedeisernen Oberbaues, mit einem Gewicht von circa 370 Zentnern, im Submissionswege.

Die auf diese Arbeit reflektirenden Werkbesitzer wollen ihre Angebote, auf den Zentner gestellt, längstens **bis 1. März d. J.,** Vormittags 10 Uhr, dahier einreichen.

Die Pläne und Verzeichnisse der Eisensorten, sowie die Bedingungen sind vom nächsten Donnerstag den 19. d. Mts. an auf dem hiesigen Rathszimmer zur Einsicht aufgelegt.

Willstätt, den 14. Februar 1874.

Der Gemeinderath.
Hetzel, Bürgmstr.

B.930.2. Durlach.

**Die Lieferung gußeiserner Dohleneinfassungen 2c.**

Die Stadtgemeinde Durlach bedarf 12 gußeiserner Dohleneinfassungen (Rahmen) nebst Deckeln, im Gewichte von 90 bis 100 Zentner, welche im Wege der Soumission geliefert werden sollen.

Angebote hierauf werden bis zum

**Montag den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr,**

angenommen.

Die Bedingungen liegen auf der Gemeinderathskanzlei zur Einsicht offen.

Durlach, den 9. Februar 1874.

Gemeinderath.
J. Ab. d. B.
F. Lichtenberger.
Siegrist.

B.974.1. Philippsburg.

**Holzversteigerung.**

Aus dem diesseitigen Gemeindewald, Distrikt Molzau, werden

Montag den 23. Februar d. J., Morgens 9 Uhr

beginnend:
138 Stämme Eichen,
3 „ Forlen,
1 Ruschenstamm, sowie
5 Ster eichenes Stockholz

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist auf dem langen Richtweg Abth. 8 bei der Schützenhütte.

Philippsburg, den 14. Februar 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Rapp.

**Hopfenstangen-Versteigerung.**

B.958.2. Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Lenzkirch versteigert am

Samstag den 21. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zur Post in Lenzkirch aus den unbelasteten Fürstlichen Waldungen: Stalleggerwald rechts der Wutach, Kreuzschachen, Grimmelwald, Hochwald, Olpenhütte, Windgfäll, Saiger Winterwald und Hirschbühl:

11615 Hopfenstangen I. Klasse,
12975 „ II. „
10270 „ III. „
7000 „ IV. „
83 Gerüststangen.

Die Stangen sind an fahrbare Wege beigebracht und werden auf Verlangen von den Waldhütern: Amann in Altglashütte, Bernauer in Schwende, Kleifer in Kappel, Märk in Grünwald und Willmann in Holzschlag vorgezeigt. Zahlungsfrist bis 1. September 1874.

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Vermögensabsonderungen.**

C.892. Nr. 1878. Konstanz. Die Ehefrau des Ignaz Thum von Weildorf, Viktoria, geb. Metzger, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 9. April d. J., Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 12. Februar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Rieder.
Schaaff.

**Entmündigungen.**

C.898. Nr. 4384. Karlsruhe. Herr Hofbuchhalter Adam von hier wurde für Karl Adam von da im Sinne des L.R.S. 497 als fürsorglicher Verwalter aufgestellt.

Karlsruhe, den 12. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

**Handelsregister-Einträge.**

C.871. Nr. 3594. Bruchsal. In das Firmenregister wurde heute unter O.Z. 270 eingetragen die Firma

Karl Felger in Bruchsal.

Die Firma hat am 1. Dezember v. J. begonnen und ist der Inhaber derselben Karl Felger von hier, welcher sich im Jahr 1864 mit Lisette, geb. Springer, von hier verehelicht hat, ohne Ehevertrag zu errichten.

Bruchsal, den 11. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.
Schneider.

C.906. Nr. 3688. Karlsruhe. Die bisher unter O.Z. 323 des Firmenregisters eingetragen gewesene Firma „J. C. Weill" dahier, wurde heute unter O.Z. 167 des Gesellschaftsregisters eingetragen. Theilhaber dieser seit 1. Februar d. J. hier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute Isaak Weill und Leopold Weill hier. Beide Gesellschafter haben das Recht, die Gesellschaft zu vertreten.

Karlsruhe, den 16. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Nebenius.

### Strafrechtspflege.

**Ladungen und Fahndungen.**

C.900. Nr. 383. Freiburg.

J. A. S.
gegen
Landwehrmann Wilhelm Kirchhofer von Adelhausen,
wegen unerlaubter Auswanderung.

Beschluß.

Wird Tagfahrt zur öffentlich-mündlichen Verhandlung über den Rekurs des Großh. Bezirksamts Schopfheim gegen das Urtheil des Großh. Amtsgerichts Schopfheim vom 30. Dezember v. J. im Saale des Kreis- und Hofgerichts-Gebäudes dahier angeordnet auf

Samstag den 7. März d. J., Vormittags 8½ Uhr,

und wird hiezu der Angeschuldigte, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens die Verhandlung gleichwohl stattfinden wird.

Freiburg, den 8. Februar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Rekurskammer.
Wilhelmi.
Laub.

**Urtheilsverkündungen.**

C.861. R.Nr. 1269/70. Konstanz. Durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen wurden Xaver Richard Fischer, August Michel und Wilhelm Stuckle von Engen, Karl Hensler von Hattingen, Benedikt Hering von Immendingen, Adolf Sauter von Kommingen, August Faden von Möhringen, Hartmann Zeller von Thengen, Josef Braun von Bargen, und Lukas Hori von Hilzingen, des Ungehorsams in Erfüllung ihrer Wehrpflicht für schuldig erklärt, und deßhalb die Angeklagten August Faden und Benedikt Hering in eine Geldstrafe von je 100 Thalern, welche im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten umgewandelt wird, die übrigen Angeklagten in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt; von den Kosten des Strafverfahrens hat Jeder 1/10 und die Kosten des ihn treffenden Strafvollzugs Jeder für sich zu tragen. Dies wird den abwesenden Angeklagten hiermit verkündet.

Konstanz, den 28. Januar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Meyr.
Schitterer.

### Verm. Bekanntmachungen.

B.963.1. Nr. 215. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Den Beginn des Unterrichts der Großh. Obstbauschule betr.

**Den 2. März d. J.** wird die Obstbauschule wieder eröffnet.

Der Unterricht umfaßt die Erziehung der jungen Bäume in der Saat- und Baumschule, die Anpflanzung und Pflege der Obstbäume, die Benützung des Obstes und die Kenntniß der wichtigsten Obstsorten, ferner die Erziehung und Behandlung der Zwergbäume. Der theoretische und praktische Unterricht wird unentgeldlich ertheilt und ist die Dauer desselben im Frühjahr auf 8 und im Sommer auf 6 Wochen festgesetzt. Für Verköstigung und Wohnung haben die Besucher selbst zu sorgen und können diese zu billigem Preise in der Nähe der Großh. landw. Gartenbauschule, woselbst der Unterricht ertheilt wird, erhalten. Die Reisekosten werden Denjenigen, welche durch ein vom betr. Bürgermeisteramt ausgefertigtes Zeugniß ihrer Unbemitteltheit nachweisen können, aus Staatsmitteln ersetzt. Solche, die sich durch Arbeitsleistungen ausgezeichnet haben, erhalten eine Prämie bis zu 20 fl.

Die Schüler dürfen nicht unter 15 Jahren alt sein, und es haben dieselben ihrem an die unterzeichnete Stelle einzureichenden Aufnahmsgesuch ein Leumundszeugniß beizulegen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1874.

Großh. landw. Gartenbauschule.
P. Gsell.

B.956.1. (Holzversteigerung.) Aus den Großh. Domänenwaldungen des Forstbezirks Lahr werden die nachverzeichneten Hölzer

Montag den 2. März

öffentlich versteigert werden,

Distrikt Burghard, Abtheilung 1:
14 buchene Klötze, 2 eichene Stämme — mit 26 Cubikmeter —
776 Ster buchenes, 27 Ster eichenes Scheitholz,
310 Ster buchenes, 13 Ster eichenes Prügelholz
17 Ster buchenes Stockholz,
2600 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Rappensaale in Lahr.

B.948.2. Holzversteigerung im Großh. Hardtwald, Distrikt oberer Wildpark,

Montag den 23. d. M.:
145 Eichen, 5 Forlen, Nutzholzstämme I., II. und III. Klasse,
29 Ster eichen Scheit zu Werkholz
20 Ster buchenes, 7 Ster gemischtes Prügelholz,
600 buchene Wellen, 6 Loose Schlagraum,
600 Ster eichenes Stockholz.

Dienstag den 24. d. M.:
138 Eichen, 22 Forlen, Nutzholzstämme I., II. und III. Klasse,
21 Ster eichen Scheit zu Werkholz,
700 Ster eichenes Stockholz.

Zusammenkunft: am 1. Tag am Hirschthor dahier, am 2ten Tag auf der Friedrichsthaler Allee, an der Rintheimer Querallee, jedesmal früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 14. Februar 1874.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v Kleifer.

B.978.1. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus nachstehenden Domänenwaldungen werden mit Bewilligung unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. September l. J. folgende Holzsortimente öffentlich versteigert,

Montag den 23. d. M.

in dem Domänenwalde „Schwarzengehren":
7 starke eichene Nutzklötze, 159 tannene Baustämme, 15 tannene Gerüst- und 20 tannene Hopfenstangen, 96 Ster buchenes, 4 Ster eichenes und 26 Ster tannenes Scheitholz, 18 Ster buchene Rollen, 42 Ster buchenes, 9 Ster eichenes, 69 Ster tannenes und 81 Ster forlenes Prügelholz.

Dienstag den 24. d. M.

in dem Domänenwalde „Gernsberg" folgende tannene Hölzer, die gleich gut zur Abfuhr in der Richtung nach Baden und Gernsbach gelegen sind: 8 Säg- und 396 Baustämme, 9 Säg- und Kilpenklötze, 1705 Gerüststangen, 4625 Hopfenstangen I. Klasse, 4175 Hopfenstangen II. Klasse, 4080 Baum-, 7425 Reben- und 2875 Bohnenpfähle, 6 birkene Wagnerstangen und 158 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz.

Man versammelt sich am 1. Tage im Wirthshause zum Adler in Sulzbach, und am 2. Tage beim Schloß Eberstein, jeweils früh 10 Uhr. Die Waldhüter Detscher in Sulzbach, und Welsch in Obertsroth zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Gernsbach, den 14. Februar 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.

B.893.2. Karlsruhe.

**Ein älterer Repetitions-Theodolit,**

ein einfaches Winkelmeßinstrument und verschiedene ältere math. Instrumente sind billig zu verkaufen.

Näheres im Vermessungsbureau der Großh. Domänendirektion Karlsruhe.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.